

Kurze Ansprache zum 40. Jubiläum des IVGM (Volker Heuser, Schriftführer)

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich möchte in aller gebotenen Kürze aber dennoch dem Anlass angemessen eine kurze Rückschau halten auf 40 Jahre IVGM.

Da gilt der erste Blick Wikipedia und siehe...**“Der Artikel „IVGM“ existiert in der deutschsprachigen Wikipedia nicht. Du kannst den Artikel hier erstellen...”**

Aber Gott sei Dank gibt es ja noch Zeitzeugen, wie es so schön heißt. Und das allerbeste: Wir haben welche unter uns. Dankbar bin ich **Ingrid Schmidt-Viertel**, die uns im Vorfeld schon einiges geflüstert hat, und ich hoffe, wir werden später noch reichlich Gelegenheit haben, miteinander ins Gespräch zu kommen.

Außerdem hat mich **Ingo Mörl** mit einigen Materialien versorgt, die unerwartete Schätze enthielten, die Unmissverständliches zu den Wurzeln des Interessenverbandes kundtun:

Ein kleines **Din-A5 Heftchen**, mit Schreibmaschine getippt, ganz schlicht, ohne jegliche Bilder, ohne besonderes Lay-out etc. titelt:

HOFFNUNG ...im Alltag

Der Gemeindepädagoge – ein neuer Mitarbeiter stellt sich vor!

Der ivg Interessenverband der Gemeindepädagogen e.V. informiert

Darin heißt es (vgl S.15): „ Aus der Erkenntnis heraus, dass es für eine neuen Berufszweig unerlässlich ist, zu informieren, Kontakte zu knüpfen wurde im Herbst 1975 der ivg gegründet...“ Endgültig dokumentiert ist dies schließlich durch die Eintragung ins Vereinsregister beim Amtsgericht Darmstadt unter der Nummer 1398 vom 20.01.1976, die allerdings nun den Verein unter dem Namen IVGM verzeichnet, als „Interessenverband der GemeindepädagogInnen und Gemeindepädagogischen MitarbeiterInnen im Bereich der EKHN e.V.“

Ingrid Schmidt-Viertel hat uns dazu Folgendes verraten:

*„Früher gab es häufig Diskussionen, ob es sich um einen **Berufsverband** oder einen **Interessenverband** handelt. (Also die Frage: hat man die Vertretung eines Berufstandes zum Ziel oder gilt das Interesse den Tätigkeitsfeldern. V.H.). Es wurde dann entschieden, dass es sich um einen **Interessenverband** handelt.*

Jedoch gab es früher häufig berufsständige und arbeitsrechtliche Fragen, die vom Interessenverband thematisiert wurden. Sie haben sogar Briefe an die Kirchenleitung geschrieben. Es ging dabei um Tarifrecht, um Eingruppierung und Musterdienstanweisungen.

Der Interessenverband gründete sich aus der sogenannten E 56 der Elisabethenstr. 56 in Darmstadt. Die Gründungsmitglieder waren nicht etabliert, waren jedoch der Meinung, dass man sie nicht ignorieren kann, da sie da sind. Außer an die Kirchenleitung haben sie auch den Kirchenpräsidenten und die Synodalen angeschrieben. Sie kamen sich manchmal vor wie **„ungezogene Kinder“**.

*Ende der 80er Jahre haben sie sich eingesetzt für den sogenannten § 35 nach dem BAT. Es ging dabei um den **Dienst zu ungünstigen Zeiten**. Damals hieß es zuerst, dass dieser nicht gewährt werden konnte. Kommunal wurde der Dienst zu ungünstigen Zeiten jedoch vergütet. Das hat der Interessenverband erstritten, es ging ihnen dabei um eine Anerkennung ihrer Arbeit.*

*Eine **Musterdienstanweisung** wurde ebenso Ende der 80er, Anfang der 90er Jahre, erkämpft. In dieser Zeit entstanden auch DDR-Kontakte. 1989 traf sich der IVGM e.V. zu einer Fortbildung mit Gemeindepädagogen/innen aus der DDR. Sie fuhren mit 10 Personen nach Potsdam für vier Tage. Das war im September 1989, die Mauer wurde im November 1989 geöffnet. Dort hatten sie Kontakt mit der Bürgerrechtlerin Lotte Templin. Die ersten Kontakte mit den Gemeindepädagogen/innen aus der DDR 1988 gab dem Berufsverband Inspirationen, denn sie arbeiteten sehr pragmatisch, die Arbeit insgesamt war pragmatischer geregelt und sie waren weiter, z. B. in der Frage der Ordination.*

1992/1993 war das Statement der Berufsgruppe „wir kommen nicht weiter“. Sie diskutierten sogar, ob der damalige IVG aufgelöst werden sollte.

1997 war dann der Prüfauftrag 7, der ergab, dass 20% der Stellen im gemeindepädagogischen Dienst gekürzt wurden. Von damals gut 280 Vollstellen auf heute ca. 232 Vollstellen. Außerdem wurde 1997 der grundständige Studiengang Religionspädagogik abgeschafft, wenn auch mit sehr knapper Entscheidung der Landessynode der EKHN. Damals war sehr stark die Frage, ob man als Berufsstand überhaupt gewollt ist. Danach war die Welt der Religionspädagogik in der EKHN deutlich eine andere, die meisten Mitglieder empfanden es 1997 wie einen „Meteoriteneinschlag“.

Damit hat Ingrid uns einen prägnanten Abriss gegeben. Es scheint, als sei die 40 jährige Geschichte des IVG/IVGM eingebettet zwischen der Erst- und Zweitfassung des Gemeindepädagogengesetzes der EKHN.

Und es stellt sich die Frage, ob denn die „ungezogenen Kinder“ den Kinderschuhen entwachsen sind? Nach vierzig Jahren sollte auch die Pubertät überstanden sein. Aber was solls. Schon nähern wir uns der „Midlife-Crisis“ und neue Fragen und Unsicherheiten plagen unser Dasein. Aber ist es nicht gerade dies, was unseren Berufsstand auszeichnet? Ständig neuen Herausforderungen zu begegnen und darauf zu reagieren? Den Wandel der Zeit nicht zu beklagen, sondern aktiv mit zu gestalten? Ich glaube ja! Und bei diesem Fragen und Suchen und Ringen hat der IVGM seinen Platz und er hat dabei ganz viele Gesichter:

Ich erinnere dabei an zahlreiche Studenttage, Walk`nTalk-Veranstaltungen, Mitgliederversammlungen, IVGM-Wochenende zumeist im Schlophenhof in Hainau aber auch andernorts, Mitwirkung bei Synodenständen, dem Gesamtkongress der Mitarbeitenden im gem.päd. Dienst der EKHN, dem Darmstädter Forum Gemeindepädagogik, der Evangelischen Hochschulgesellschaft, oder an unterschiedlichste Formen der Öffentlichkeitsarbeit wie Homepage, Newsletter und Infomail, große und kleine Gesprächsrunden mit bedeutenden und scheinbar weniger bedeutenden Personen und last but not least die etwas größeren Werke wie die „Tagesläufe“, „Neue Furchen Ziehen“ und das anfänglich zitierte „Hoffnung im Alltag“.

Die Aufzählung ist bei weitem nicht vollständig, aber hinter alledem stecken ganz viele Gesichter, Menschen, die zu unterschiedlichen Zeiten und Gelegenheiten geredet und gehandelt haben, um Zeugnis zu geben von dem, was gemeindepädagogisches Handeln ausmacht und damit unser gemeinsames Anliegen vertreten.

Und in solche Gesichter schaue ich gegenwärtig. Euch allen, aber auch jenen, die es heute nicht hierher geschafft haben gilt mein Dank: Ein ganz herzliches Dankeschön für euer Engagement für den IVGM – wann auch immer – wie auch immer. Mit dir hat der Gemeindepädagogische Dienst ein unverkennbares Gesicht bekommen, selbst dann, wenn im Wandel der Zeit die ein oder andere Gesichtsfurche hinzu gekommen sein sollte.

Danke für eure Geduld.